

ANTRIEB

herrschaftsfrei und selbstbestimmt

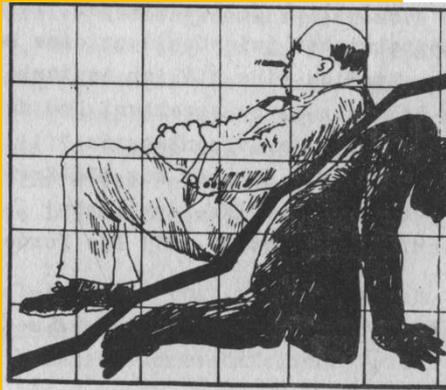
Zeitung für Beschäftigte in Büro und Produktion

Arbeitszeitverkürzung plus Lohnerhöhung!!!

Arbeitszeitverkürzung jetzt!

Mittlerweile gibt es haufenweise Studien darüber, dass bei einer 4-Tage Woche und Arbeitszeitverkürzung die Krankenstände niedriger sind. Die heutigen Arbeitszeiten ufern aus. So wird zum Beispiel bei VW im Werk Kassel teilweise 12 Tage am Stück ohne einen kompletten Tag frei dazwischen gearbeitet. Pflicht am Limit.

Das Selbstbestimmungsrecht auf das freie Wochenende gibt es häufig nicht. Diese Arbeitszeiten sind nicht gesund, da braucht man kein Arzt zu sein. Was wir brauchen, ist Arbeitszeitverkürzung und das freie Wochenende.



Wir sind keine Roboter. Menschen sind wir. 32 Stundenwoche und das freie Wochenende steht uns zu, um gesund zu bleiben.

Arbeitszeitverkürzung, vorhandene Arbeit auf alle gleich verteilen: Das muss unsere Antwort auf die Personalabbaupläne in der Automobil- und Zulieferindustrie sein.

32 Stunden Woche jetzt!

500 Euro netto um auf das Vorkrisenniveau zu kommen

Die Inflation hinterlässt Spuren. Kredite müssen bedient werden, die Mieten steigen unaufhörlich. Deshalb ist nicht nur eine Arbeitszeitverkürzung, sondern sind auch Lohnerhöhungen notwendig. Wichtig ist, dass es dieses Mal eine lineare tabellenwirksame Lohnerhöhung gibt.

Damit die Ungleichheit zwischen den Beschäftigten aufhört, müssen alle gleichermaßen mindestens 500 Euro netto monatlich bekommen.

Trotz des offiziellen Rückgangs der Inflation sinken die Preise für Alltagsgüter, Lebensmittel und die Miete nicht. Die Lücke im Geldbeutel bleibt. Sie muss geschlossen werden.

500 Euro monatlich netto. Wieviel muss man fordern um auf mindestens 500 Euro netto zu kommen? Das hängt von der Steuerklasse ab, aber ca. 1000 Euro brutto wäre sicherlich notwendig. Seht selbst nach!!! Ihr könnt auf die folgende Seite gehen und selbst nachrechnen.

<https://www.nettolohn.de/>

Umverteilung jetzt!

Dass die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander geht, kennen wir alle. Eine gerechte Verteilung darf sich nicht auf Sonntags- und 1. Mai-Reden beschränken. Wir stehen vor einer wichtigen Tarifaufeinandersetzung im Herbst. Da bietet sich die Möglichkeit, gemeinsam gegen die ungerechte Vermögensverteilung Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Diese Chance sollten wir uns nicht entgehen lassen. 500 Euro netto für jeden wäre daher wichtig.

IGM-Befragung sorgt zur Tarifrunde für Enttäuschung.

An vielen Verwaltungsstellen laufen Befragungen zur Tarifrunde. 1000 Euro monatliche Festgeldförderung lässt sich genauso wenig ankreuzen wie 32 Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich. Über 8% kann man neben vielen personenbezogenen Daten, die abgefragt werden, ankreuzen. **Das reicht uns nicht!**

Wir alle und jeder für sich sollte jetzt, bevor ein Vorschlag vom IGM-Vorstand formuliert ist, mit

seinen KollegInnen ins Gespräch kommen. Es muss auf Vertrauensleuterversammlungen diskutiert werden.

Was sind unsere Vorstellungen und was brauchen wir für ein gutes Leben und eine

gute Arbeit? Jetzt ist die Zeit dafür gekommen.

Wir sind die, die jeden Tag die Knochen hinhalten. Wir haben es besser verdient. Wir laden euch ein, mit uns in Kontakt zu kommen. Niemand wird für uns die Dinge erledigen, kein Vorstand, keine Partei und auch kein BR-Vorsitzender, sei er auch noch so radikal.

Nur wir, egal unter welchem Firmenlogo wir auch arbeiten, gemeinsam sind wir unschlagbar. Ohne uns dreht sich kein Rad, das sollten wir nie vergessen.

Forderungen werden laut. Diskussion aus dem Pausenraum von Mitarbeitern bei Volkswagen Kassel zur Tarifrunde:

Mehr Freizeit, mehr Freiheit und mehr Geld.

Tarifliche Regelung, die nur freiwillige Mehrarbeit am Wochenende zulässt. Es darf keine Pflichten mehr geben. Wir brauchen ein **Selbstbestimmungsrecht über das freie Wochenende.**

32 Arbeitsstunden pro Woche.

500 Euro netto für jeden mindestens. Deshalb der Forderungsvorschlag. Ein fester Betrag um **1000 Euro pro Monat statt prozentualer Lohnerhöhung.**

Sofortige Übernahme aller Leiharbeiter und befristet eingestellter KollegInnen, in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis.

Schluss mit dem Stellenabbau.

Verbesserung der ATZ, Ausbildungsplätze für zukünftige Fachspezialisten ausbauen.

ZAHL DES TAGES

47 Jahre. Das ist die Zeit, die Du durcharbeiten musst, um die Tageseinnahmen von Wolfgang Porsche zu erreichen. Oder noch besser: **476.000** Jahre musst Du arbeiten, damit Du soviel Vermögen hast, wie der Haupteigentümer der Volkswagen AG.

Das ist nicht unser Krieg

Mit Entsetzen wurde von uns die Nachricht aufgenommen, dass die IGM-Führung jetzt die Kriegsindustrie zukunftsfähig machen will.

In jedem Krieg wird auf allen Seiten der Kriegsparteien gelogen. Unter diesen vielen Lügen ist es schwer die Wahrheit zu finden. Unseren russischen, ukrainischen, palästinensischen und israelischen Kolleginnen geht es dabei genauso wie uns. Trotzdem gibt es für uns Wahrheiten, die sich nicht von der Hand weisen lassen. **Es ist immer die einfache Bevölkerung, die mit Elend und Tod in den Kriegen bezahlt.** Familien und Beschäftigte werden die Bomben treffen, die wir produzieren. Sie sprechen eine andere Sprache wie wir und essen vielleicht etwas anderes zu Mittag. Diese Menschen sollen mit Bomben, die wir produzieren, getötet werden. Putin, Selenski, Kriegsprofiteure und ihre Treiber sehen sich das Ganze, geschützt in Bunkeranlagen an, wie in einer Netflix Serie. Sie bleiben unvershont und warten auf den Tag, wo sie Kränze niederlegen dürfen. **Wir die abhängig Beschäftigten dürfen nicht aufeinander schießen und auch dafür keine Waffen liefern.** Tesla hattet z.B. Lieferprobleme am Roten Meer. Damit weiter Profite eingefahren werden können, sollen unsere Leute sich am Roten Meer den Kopf wegballern lassen. Es ist der Krieg der Ausbeuter und der großen Räuber. Es ist nicht unser Krieg.

Egal welche Nationalität wir auch haben, uns verbindet mehr als uns trennt. Wir lehnen die Rüstungsproduktion ab, genauso wie jede Kriegsbeteiligung.

Unsere Aufgabe ist und bleibt es, sich den Kriegstreibern und Profiteuren entgegenzustellen. Egal ob Amerikaner, Russe, Ukrainer, Palästinenser, Israeli oder Deutscher.

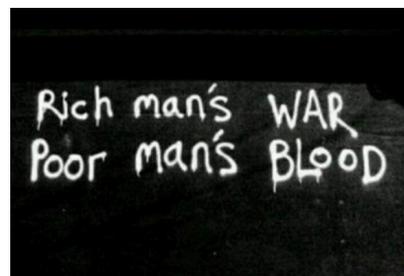
Die IGM-Führung hofiert jetzt die Kriegsproduktion. Wir müssen sie in die Schranken weisen. Das ist nicht unser Krieg! Hoch die internationale Solidarität! Die Kriegsgewinner sind nicht die Arbeiter, sondern die Kriegsindustrie: Seit Beginn des Ukraine-Krieges hat sich der Börsenwert von Rheinmetall verdreifacht,

Widerstand gegen den IG-Metall-Vorstand!

Gewerkschaften gegen Aufrüstung und Krieg! Friedensfähigkeit statt Kriegstüchtigkeit! Unter dieser Überschrift formiert sich Widerstand gegen die Position des IG-Metall-Vorstands. Wir fordern unsere Gewerkschaften und ihre Vorstände auf, den Beschlüssen und ihrer Verantwortung gerecht zu werden! Die Gewerkschaften müssen sich laut und entschieden zu Wort melden und ihre Kraft wirksam machen: gegen Kriege und gegen Aufrüstung!

Unterschreibt hier auf der Unterschriftenliste, um Eure Unterstützung gegen Kriegstreiberi und Aufrüstung zum Ausdruck zu bringen.

<https://gewerkschaften-gegen-aufreueung.de/>



Standortkonkurrenz entgegenwirken

Schluss mit dem gegenseitigen Unterbieten der Belegschaften

In einem Interview bei „Jung und naiv“ vom 1. Feb, 2024 machte die IGM-Vorsitzende eine bedenkliche Aussage. Sie lobt Betriebsvereinbarungen, die in vielen Betrieben Gültigkeit haben. Gemeint ist die BV „Make or Buy“. Sie beschreibt die Möglichkeit, dass bei einer Verlagerung von Produkten ein letztes Angebot abgegeben werden darf.

Dadurch werden Arbeitsverdichtung und die sogenannte Effizienz als Mittel gesehen, um Arbeit am Standort zu halten. Wir unterbieten uns dadurch, was Errungenschaften angeht. Der Billigste bekommt den Zuschlag. Was für eine Bankrotterklärung. Reich werden dadurch Aktionäre und Eigentümer. Wir bezahlen nicht selten mit Arbeitshetze. Wenn wir auf dem Weltmarkt konkurrenzfähig bleiben wollen, wie billig müssen wir arbeiten?

Vielleicht so billig wie die Uiguren in China? Oder so billig wie die Kinder in Bangladesch?

Wenn wir dieser Logik folgen, dann können wir nur verlieren. Dem muss entgegengestellt werden, was uns als ArbeiterInnenbewegung in der Geschichte erfolgreich gemacht hat. Es ist der gelebte Zusammenhalt der Beschäftigten gewesen. Nicht auf Konferenzen oder Hinterzimmer. Sondern gelebte Solidarität. Zulieferindustrie-, Tesla-, GM-, Ford-, Toyota- und VW-Beschäftigte - alle gemeinsam für gute Arbeits- und Lebensbedingungen, National und International.

Gewerkschaften wurden ursprünglich gegründet, um die Konkurrenz unter Beschäftigten zu verhindern. Dafür sollten Gewerkschaften auch heute noch da sein!

Was nun geschieht, ist genau das Gegenteil: Es werden die Beschäftigungsgruppen wie Stammeschäftigte, Kolleginnen der Zulieferindustrie, Beschäftigte verschiedener Automarken usw. gegeneinander ausgespielt. Das trifft auch auf Beschäftigte der Autokonzerne national und international zu.

Wir versuchen Kolleginnen zusammenzubringen, national und international.

Wir müssen zusammenhalten über Betriebs- und Landesgrenzen hinaus. Andere Möglichkeiten gibt es nicht, um als ArbeiterInnen erfolgreich zu sein. Kinderarbeit und 14 Stunden-Arbeitstage wären heute noch an der Tagesordnung, wenn damals die

Konkurrenzfähigkeit in den Vordergrund, der ArbeiterInnenbewegung gestellt worden wäre. Unsere Zeitung und die dahinterstehenden Menschen lehnen den Unterbietungswettbewerb ab. Lasst uns das Wort Solidarität als unausweichliche Aufgabe verstehen. Solidarität, egal unter welchem Firmenlogo wir arbeiten, Solidarität, International und Internationale Streiks, nur so können wir gut Lebens- und Arbeitsbedingungen erkämpfen.

Massenvernichtung von Arbeitsplätzen in der Automobil und Zulieferindustrie bekämpfen

Während wir uns streiten, ob der Verbrenner oder die E-Mobilität der bessere Antrieb ist, werden Tausende von Arbeitsplätzen abgebaut. Bosch, ZF, VW, Ford usw., usw. Befristete und Leiharbeiter sind oft die ersten, die daran glauben müssen.

Es gibt auf der anderen Seite einen großen Bedarf an ÖPNV und Schienenfahrzeugen. Dieser Bedarf wird so hoch eingeschätzt, dass Beschäftigungssicherung für uns alle über das Jahr 2050 hinaus möglich ist. Eine Produktionsumstellung ist möglich und nötig. Die Profitinteressen sprechen dagegen, die Vernunft spricht dafür.

Zukunftsfähige und nachhaltige Arbeit gibt es nur mit zukunftsfähigen und nachhaltigen Produkten. Das dürfen wir nicht vergessen. Umweltbewegung und Arbeiterbewegung arbeiten zusammen für den Erhalt von gut bezahlten Jobs. Hierfür gibt es Beispiele. Ehemals GKN in Italien (wir berichten in der nächsten Ausgabe) oder Verkehrswendestadt.de in Wolfsburg.

Filmemacher ist solidarisch mit GKN-Beschäftigten bei Florenz



Für eine Zukunft als Beschäftigte und Menschen.

Für Produkte, die allen dienen und keinen Menschen schaden. Wir kämpfen zusammen.

Sven Vaith **Wieder einmal - Ausfallschichten im Mercedes Werk HH**

Am 18. Januar sind in Halle 14 im Mercedes-Werk Hamburg die Spät- und Nachtschichten ausgefallen und am 19. Januar die Frühschicht, weil benötigte Bolzen für die Fertigung fehlten. Hierzu gibt es in Hamburg eine spezifische Betriebsvereinbarung zur Handhabung von betriebsfreien Schichten.

Diese ermöglicht dem Arbeitgeber, 50% der ausgefallenen Schicht vom Stundenkonto der Beschäftigten abzuziehen. Dadurch sind wir schlechter gestellt, wie in der gesetzlichen Regelung §615 BGB (Vergütung bei Annahmeverzug). Hier ist im Gegensatz dazu geregelt, dass der Beschäftigte nicht zur Nachleistung der ausgefallenen Schicht verpflichtet ist.

Wie dem auch sei, die KollegInnen blieben während ihre Schichten am 18. oder 19. Januar zu Hause. Eine Woche später hieß es dann, der Bereichs-Betriebsrat hat für die Beschäftigten abgesprochen, dass doch 100% übernommen wird. Was angeblich vorher noch nicht klar war. Laut Aussage des Bereichs-Betriebsrat besteht das aus einem Geben und Nehmen. Die Firma möchte dafür eine Gegenleistung. Die Kollegen „dürfen“ dafür einen Samstag arbeiten und sich

sogar aussuchen, ob sie das am 24.02. oder 02.03. ableisten. Oh wie gnädig!

Wie geht man hier mit der Lebenszeit der KollegInnen um und verfügt einfach nach Belieben über sie?

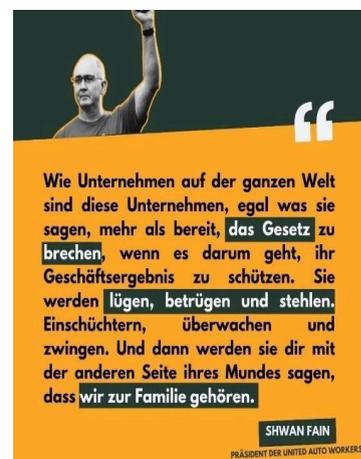
Diese Betriebsvereinbarung muss weg, denn wir KollegInnen haben keinen Vorteil dadurch, oder bekommen eine Gegenleistung, die uns schlechter stellt als die gesetzliche Regelung .

Die Redaktion Internationales

US-Automobilarbeiter, UAW, streiken: Steht auf und kämpft!

Der Streik der United Auto Workers in den USA im Jahr 2023 hat das Interesse von Gewerkschaftern auf internationaler Ebene geweckt. Nach Jahrzehnten, in denen die Löhne gesunken sind und die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder zurückgegangen ist, streikten die amerikanischen Arbeitnehmer plötzlich und erreichten 20 % mehr Lohn, allerdings mit langen Laufzeiten der Tarifverträge.

Der Streik legte drei gewerkschaftlich organisierte Automobilhersteller in den Vereinigten Staaten lahm - die Ford Motor Company, General Motors und Stellantis. Er mobilisierte 145.000 UAW-Mitglieder.



Der Streik setzte starke Energien von Gewerkschaftsmitgliedern frei, die mit den steigenden Lebenshaltungskosten zu kämpfen hatten, und war ein starker Anziehungspunkt für andere Arbeitnehmer.

Auch in den USA stehen Massenentlassungen, Arbeitsverdichtung und unerträgliche Arbeitszeiten auf der Tagesordnung. Kritik gab es zu Recht dahingehend, dass die Gewerkschaftsführung den Streik auf noch breitere Beine hätte stellen müssen. Auch die Nähe vom Vorsitzenden zum neoliberalen Präsident Biden führte immer wieder zu Verwunderung unserer ArbeitskollegInnen in den USA.

Unser Fazit: Um Angriffe auf die weltweiten Automobilarbeiter abzuwehren, bedarf es einer internationalen Strategie und internationaler Streiks.

Wer wir sind und was wir wollen?

Wir sind eine Gruppe von Automobil- und Zulieferbeschäftigten.

Wir wollen die Verschlechterung von Arbeits- und Lebensbedingungen nicht länger hinnehmen.

Wir wollen den Unterbietungswettbewerb, in den wir getrieben werden, Solidarität entgegensetzen. National und international.

Mach auch Du bei uns mit. Schreibe eine Email an:

Antrieb-zeitung@gmx.de

NICHT UNSER DING



Wir freuen uns über Leserbrief, Kritik und Verbesserungsvorschläge. Damit die nächste Ausgabe noch besser wird. Schreib uns eine E-Mail, an die oben genannte E-Mail-Adresse.

Antrieb-zeitung@gmx.de

Wer Rechtschreibfehler gefunden hat, der darf sie behalten.



1. Mai -

Was ist draus geworden?

Der 1. Mai, ein Tag nur zum wandern oder grillen? Die wenigsten von uns erinnern sich noch daran, dass der 1. Mai internationaler Kampftag der ArbeiterInnen ist. Der 1. Mai, an diesen Tag wurde vor vielen Jahren für den 8-Stunden-Arbeitstag demonstriert und das international. Heute noch tragen bewusste ArbeiterInnen als Symbol eine Nelke zum 1. Mai. Eine Nelke wurde getragen in Zeiten als Gewerkschaften und ArbeiterInnenorganisationen verboten waren als Erkennungszeichen. Wir leben in ständiger Ausbeutung von Mensch, Tier und Natur. Die Kriegsgefahr steigt. Lasst uns den 1. Mai wieder zu dem machen was er ist, ein internationaler Kampftag der ArbeiterInnen.

Buchtipp



Impressum

Herausgeber:

Gruppe Gegenwehr braucht Antrieb

V.i.S.d.P. Holger Stockhäusen

Thadenstraße 110, 22767 Hamburg

Antrieb-zeitung@gmx.de

Die Herrschenden lügen wie gedruckt.

Wir drucken, wie sie lügen.